

Laibacher Zeitung



Subscriptionen: Mit Postversendung: ganzjährig 32 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** im In- und Auslande für den Raum einer Nonpareilzeile und für jede Einschaltung 12 h., im redaktionellen Teile 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Laibacher Straße Nr. 18; die Redaktion in der Laibacher Straße Nr. 16. Sperrungen der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 1. Mai 1918 (Nr. 99) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nummer 95 „Slovenski Narod“ vom 27. April 1918.
Nummer 25 „Jugoslavon“ vom 27. April 1918.
Nummern 93 und 94 „Frankensbader Tagblatt“ vom 23. und 24. April 1918.
Nummern 93 und 94 „Egerer Zeitung“ („Egerer Tagblatt“) vom 23. und 24. April 1918.

Den 1. Mai 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXIX. und LXXX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Das LXXIX. Stück enthält unter Nr. 158 die Verordnung der Ministerien der Finanzen, des Handels und des Ackerbaues vom 23. April 1918, betreffend die Erhöhung der Sachverständigen. Das LXXX. Stück enthält unter Nr. 159 die Kundmachung des Handelsministers vom 30. April 1918, betreffend Einschränkung des Rotationsdruckpapierverbrauches der Zeitungen im Monat Mai 1918.

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. Mai.

Über die Lage an der Westfront liegen folgende Nachrichten vor: Aus Bern wird gemeldet: Die Kämpfe am Kemmel-Berg werden von der Presse mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Die Blätter trösten über den Verlust des Berges mit dem Hinweis darauf, daß die deutschen Vorstöße gegen Amiens sowie bei Sangar und Villers-Bretonneux ergebnislos verlaufen seien bis auf die bedauerliche Einnahme von Sangar, das immerhin eine wichtige Stellung sei. Die Einnahme des Kemmel-Berges, die nur von einem Teile der Presse offen zugegeben wird, betrachtet man als ernstes Ereignis. „Matin“ hofft, daß es den Engländern gelingen werde, den Berg, der das ganze Gebiet von Ypern beherrscht, zurückzuerobern. „Petit Journal“ gesteht ein, daß durch die Wegnahme des Berges die Lage der Ypern-Armee gefährdet sei. — Das Wolff-Bureau meldet unter dem 1. d. M.: Auf dem Schlachtfelde in Flandern unter-

nahm der Feind starke Angriffe gegen unsere Stellungen bei Langhemard, nördlich des Dorfes Kemmel und vor allem sechsmal hintereinander gegen unsere Linie westlich von Dranoutre, die jedesmal unter ungeheuren Opfern restlos zusammenbrachen. Insbesondere mußten frische, in den Kampf geworfene französische Kräfte um Englands Prestige bluten. Die rücksichtslos durchgeführten Angriffe beweisen, wie wichtig für den Gegner die dort verlorenen Stellungen sind. Sie trugen durch die Ergebnislosigkeit des kostspieligen Ansturmes lediglich dazu bei, die von der deutschen Führung beabsichtigte Zertrümmerung der feindlichen Heeresmassen zu beschleunigen. Nachdem bereits in der Nacht vom 29. zum 30. und am Morgen des 30. April drei starke feindliche Angriffe gegen Dranoutre zum Teil im Gegenstoß abgewiesen waren, brach um 10½ Uhr vormittags ein neuer starker feindlicher Angriff gegen unsere Linien westlich von Dranoutre vor, der in frontalem und flankierendem Vernichtungsfeuer schon vor den deutschen Infanteriestellungen zerschellte. Es folgten zwei weitere Angriffe, die sämtlich vor den deutschen Linien zusammenbrachen. — Der französische Heeresbericht vom 30. April abends lautet: Tagsüber heftiges Geschützfeuer in der Gegend von Sangar. Im Abschnitte von Royon rief ein deutscher Angriff ein lebhaftes Gefecht hervor. Unsere Truppen warfen den Feind aus vorgeschobenen Gräben, wo er zuerst Fuß gefaßt hatte, hinaus und stellten ihre Linie wieder her. Patrouillen-zusammenstöße auf dem linken Duse-Wer. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. — Laut dem „Temps“ ist der Verzichtshof erster Instanz in Amiens zeitweilig nach Beauvais verlegt worden. — In Beantwortung einer Vertrauensfrage des Generalrates des Departements Vaucluse du Rhone richtete Ministerpräsident Clemenceau an den Präfekten ein Telegramm, worin er die Dankbarkeit der Regierung ausdrückt, für die wertvolle, ermutigende Rundgebung in dieser schrecklichen Krise, in der wir die Ehre haben, unsere Fahne hochzuhalten. In einer Zeit, da sich mit solchem Glanze die Größe einer Rasse zeigt, die so ruhmvoll ihren Platz in der Welt behauptet hat, haben alle Franzosen und können alle Franzosen nur den einen Gedanken haben:

„Ruhm unseren heldenmütigen Soldaten und ihren Waffenbrüdern von den verbündeten Nationen“ und nur ein Lösungswort: „Ganz Frankreich erhebe sich, um sie im harten Kampfe zu unterstützen und diejenigen zu ersetzen, welche fallen, und durch die Bemühungen aller den herrlichsten Sieg zu vollenden, den es je gegeben haben wird.“ — Der englische Heeresbericht vom 30. April morgens lautet: Ein von den Franzosen gesteuert nachmittags ausgeführter erfolgreicher Gegenangriff vertrieb den Feind von dem Rest des von ihm während des Morgens in der Nähe von Lore gewonnenen Bodens und brachte eine Anzahl Gefangene ein. Das ganze Dorf befindet sich in den Händen unserer Verbündeten. Nach dem schweren Rückschlag, den der Feind gestern erlitt, verlief die Nacht an der nördlichen Schlachtfeldfront verhältnismäßig ruhig. Wir rückten unsere Linien während der Nacht östlich von Villers-Bretonneux leicht vor. Von der übrigen britischen Front ist außer beiderseitiger Artillerietätigkeit in gewissen Abschnitten nichts zu berichten. — Der englische Heeresbericht vom 30. April abends besagt: Bei dem erfolgreichen Gegenangriff, den die französischen Truppen in der letzten Nacht bei Lore ausführten, wurden 95 Gefangene gemacht. Abgesehen von örtlichen Kämpfen an verschiedenen Punkten fand tagsüber eine Infanterietätigkeit nicht statt. Weitere Meldungen bestätigen, daß die feindlichen Verluste bei dem ergebnislosen Angriff am gestrigen Tage sehr schwer waren. Südlich von der Somme wurden einige Gefangene durch unsere Patrouillen eingebracht. Außer der gewöhnlichen Artillerietätigkeit auf beiden Seiten ist nichts weiteres zu melden.

Aus Bern wird gemeldet: Das politische Departement teilt über die deutsch-französische Konferenz in Bern, betreffend die Kriegsgefangenen und die Zivilpersonen, mit: Obschon die während der deutsch-französischen Verhandlungen vom 2. bis 26. April in Bern getroffenen Vereinbarungen, betreffend die Kriegsgefangenen und die Zivilpersonen noch der Genehmigung durch die beiderseitigen Regierungen harren, scheint es angezeigt, die wichtigsten Ergebnisse der Konferenz, die angesichts ihrer Wirkung und Neuartigkeit von Bedeutung

Der Väter Erbe.

Roman von Otto Elster.

(64. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Wenn sie an diesen Abend dachte, darf sie trotz der Hauptempörung. Welche Verhältnisse sollten ihre Liebe erlösen können, die bislang allen Prüfungen stand gehalten hatte? Sie fürchte dem Geliebten fast, daß er sie für so schwach halten konnte.

Und jetzt umgaben sie die neuen Verhältnisse und drohten sie fast zu erdrücken.

Sie hatte geglaubt, in ein wohlhabendes Herrenhaus, gleich dem auf Rudow und anderen Gütern, die sie kannte, überzusiedeln, und jetzt umging sie der altertümliche Prunk eines großen Schlosses, das zum Wohnsitz eines Fürsten passend war. Ein Reichthum umgab sie, dessen Größe sie nie geahnt hatte. Ein Leben öffnete sich vor ihr, von dem sie wohl in Büchern gelesen, das sie aber in ihrer Einsamkeit auf Rudow nicht kennen gelernt hatte.

Und dieser altertümliche Prunk, diese silberbetretenen Diener, die feierlichen alten Ahnenbilder, die großen Säle, das alles verwirrte, beunruhigte betäubte sie und die dumpfe Luft in ihrem Wohnzimmer legte sich gleich der Ahnung einer drohenden Gefahr auf ihre Seele.

Sie glaubte das schwarze, funkelnde Auge der alten gespenstischen Gräfin von Schwalkowitz noch immer mit

drohender Frage auf sich gerichtet, sie glaubte noch immer das Richern und Flüstern der hundertjährigen Alten zu hören und selbst das blasse, schwarzlockige Stämmchen erschien ihr drohend und unheimlich.

„Du bist nervös erregt“ — sprach sie zu sich selbst. „Du bist doch sonst keine überspannte, romantisch veranlagte Natur — sei vernünftig, dieser Aufenthalt dauert ja nicht ewig.“

Sie begann ihr Haar zu lösen, das in langen, goldigen Wellen über ihre Schultern flutete. Dann kleidete sie sich für die Nacht an und trat vor den Spiegel, um ihr Haar aufzusteden.

Neben dem Spiegel brannten zwei Armleuchter, deren Kerzen ihr Spiegelbild grell beleuchteten.

Aber es war Elfriede, als ob ihr ein ganz fremdes Gesicht aus dem Spiegel entgegenschäute. So bleich, mit so großen, erstarrten blickenden Augen und plötzlich glaubte sie hinter sich das unheimliche Richern der hundertjährigen Alten zu vernehmen und ihr eigenes Gesicht schien ihr die drohenden Züge der gespenstischen Gräfin anzunehmen.

Sie schauerte zusammen — dann aber raffte sie sich auf, löschte rasch die Kerzen und vergrub sich in dem großen, alten Himmelbett, dessen seidene Vorhänge sich rauschend und knirschend hinter ihr schlossen.

19. Kapitel.

Der helle Morgen vercheuchte die Gespenster der Nacht, die Elfriedens Ruhe gestört hatten. Das spuk-

hafte Schloß war nichts als ein altes Gemäuer mit großen Prunkgemächern, das Bild der gespenstischen Gräfin ein vortreffliches Porträt, Ratina, das Kammermädchen, war eine höfliche, geschickte Dienerin, die stehende Alte eine harmlose, halb kindische Greisin und Graf Arthur ein liebenswürdiger, eleganter Kavallerier, der sich bemühte, ihr und ihrem Vater den Aufenthalt auf Schloß Schwalkowitz so angenehm als möglich zu machen.

Er führte den alten Herrn von Rudow in das Archiv, wo dieser sich sofort eifrig dem Studium der vergilbten Pergamente hingab; dann zeigte der Graf Elfriede das ganze Schloß, den Park und den Pferdestall, in dem mehrere Rutsch- und Reitpferde der edelsten Rucht standen. Ein milchweißer Schimmel erregte besonders Elfriedens Aufmerksamkeit und Bewunderung.

Graf Arthur lächelte fein. „Es ist die beste arabische Rucht“, sprach er und streichelte dem Pferd den feinen Kopf. „Für mich ist er zum Reiten zu leicht, aber für Sie, Elfriede, wird Achmed vortrefflich passen. Sie sollten ihn morgen einmal versuchen.“

Dann führte er sie zu dem Gewächshause, einem großen Bau aus Glas und Eisen, mit einem Palmenhause und mit den prächtvollsten und seltensten Blumen. Er schnitt eine eben aufgeblühte, prächtige Rose ab und überreichte sie ihr.

„Sie lieben gewiß die Blumen, Elfriede?“
„Ja — natürlich, wie sollte ich das nicht?“

regierung zur 1. t. Bezirkshauptmannschaft in Vittai versetzt.

— (Das gerichtliche Verfahren bei Todeserklärung Kriegsverschollenen.) Das Justizministerium hat an die Gerichte nachstehenden Erlaß gerichtet: Das Justizministerium hat bereits mit Verordnung vom 8. April d. J. bestimmt, daß im gegenwärtigen Kriege Vermisste, auf die der § 1 des Gesetzes vom 31. März 1918 Anwendung findet, für tot erklärt werden können, wenn seit der letzten Nachricht von ihrem Leben zwei Jahre verstrichen sind, wobei mindestens ein Jahr seit dem 1. März 1918. Nach § 2 des zitierten Gesetzes können Gesuche um Todeserklärung schon nach Verlauf eines Jahres seit Eingang der letzten Nachricht vom Leben des Vermissten eingebracht werden. Es ist daher zu erwarten, daß in nächster Zeit Anträge auf Todeserklärung in größerer Zahl bei den Gerichten einlangen werden. In allen diesen Fällen werden Ermittlungen über den Verbleib von Kriegsverschollenen zu pflegen sein. Mit dieser Aufgabe befaßt sich schon seit längerer Zeit die mit reichen Hilfsmitteln für diesen Zweck ausgestattete „Notes, Kreuz-Kriegsauskunftsstelle“.

— (Postspartasse.) Im Monate April betrugen in Krain die Einlagen im Sparverkehre 170.684 K. 82 S., im Schedverkehre 22.773.665 K. 77 S., die Rückzahlungen im Sparverkehre 99.869 K. 92 S., im Schedverkehre 14.130.767 K. 84 S.

Kino Ideal. Programm für heute Freitag den 3. Mai: Spannender Detektiv- und Abenteuerfilm „Um eine Million“, in den Hauptrollen Harry Niel und Esther Carena, die schönste Darstellerin Deutschlands; fünf Akte. Dazu noch: „Joachim lernt Steuer zahlen“, Schwank in einem Akt, und allerneueste Kriegswochenberichte. Das Programm spielt bis Montag den 6. Mai und ist für Jugendliche nicht geeignet. — Vorstellungen ab 4 Uhr, letzte um halb 9 Uhr abends mit erstklassiger Theater-Orchesterbegleitung. Kino Ideal.

Approvisionierungsangelegenheiten.

— (Kaffeemischung.) Jene Anstalten, die für diesen Monat noch keine Kaffeemischung erhalten haben, wollen sich sofort im städtischen Beratungszimmer melden.

— (Saaterbäpfe.) Parteien, die sich seinerzeit zum Bezuge von Saaterbäpfeln angemeldet haben, wollen sich in den Vormittagsstunden in der Kriegsgetreideanstalt an der Wiener Straße einfinden, um die betreffende Anweisung in Empfang zu nehmen. Die Erdbäpfe werden in den ersten Tagen der kommenden Woche bei der städtischen Approvisionierung erhältlich sein; Näheres wird noch in den Tagesblättern bekanntgegeben werden. Da sehr geringe Mengen von Saaterbäpfeln eingetroffen sind, wird kaum ein Fünftel der angesprochenen Menge ausgefolgt werden können.

— (Mollgerste und Hirsebrei für die erste und zweite Beamtengruppe.) Parteien mit den Legitimationen der ersten und zweiten Beamtengruppe erhalten morgen vormittags bei Mühlfleisen Mollgerste und Hirsebrei in folgender Ordnung: erste Gruppe von 8 bis 9 Uhr Nr. 1 bis 230, von 9 bis 10 Uhr Nr. 231 bis zum Ende; zweite Gruppe von 10 bis 11 Uhr. Auf jede Person entfallen 30 Dekagramm Mollgerste und 30 Dekagramm Hirsebrei, was zusammen 30 Heller kostet.

— (Kalbfleisch für Schwerfranke.) Die städtische Approvisionierung wird morgen früh von 7 bis 8 Uhr an der Poljanastrasse Nr. 15 Kalbfleisch für die bisher angemeldeten Schwerfranken abgeben.

— (Ukrainisches Getreide in Wien.) Wie aus Wien gemeldet wird, ist dort die erste, allerdings nicht große Sendung ukrainischen Getreides eingetroffen. Es besteht zur Hälfte aus Mais, zur anderen aus Roggen, Weizen, Gerste und Hafer.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine Pariserin, die nichts vom Kriege weiß.) Eine bekannte, früher auch dramatisierte Erzählung von Daudet berichtete von einem alten pensionierten Offizier, dem man im Jahre 1871 wegen seines Herzleidens die Belagerung von Paris zu verheimlichen suchte. Eines Tages aber gelang es ihm, unbemerkt bis zum Fenster zu kommen, er öffnete es, erblickte auf der Straße die einziehenden deutschen Soldaten und wurde vom Schlage getroffen. Diese Novelle ist nun, mit ganz unwesentlichen Abweichungen, im Paris des Weltkrieges Wirklichkeit geworden. „Es gibt“, so berichtet George de la Fouchardière im „Debut“, „in Paris eine alte Dame, die tatsächlich keine Ahnung davon hat, daß wir im Kriege leben. Es ist die Witwe eines berühmten Künstlers, die seit Jahren nicht mehr die Wohnung verläßt und die wegen ihrer Augenschwäche auch keine Zeitungen zu lesen vermag. Im August 1914 verschwiegen ihr ihre Kinder die Tatsache des Kriegsausbruches in der Absicht, ihr drei oder vier Wochen später gleichzeitig vom Kriegsausbruch und vom Siege Frankreichs Mitteilung zu

machen. Im weiteren Verlaufe der Kriegsentwicklung erwies sich dies bald als unmöglich, die Kinder hatten nicht mehr den Mut, das Geheimnis zu offenbaren, und nun wurden um die alte Dame herum die strengsten Zensurmaßnahmen veranlaßt. Die Zeitung, die ihre Gesellschafterin ihr vorliest, wird so hergerichtet, daß kein Wort vom Kriege darin übrig bleibt. Auch alle Gäste erhalten die strengsten Verhaltensmaßregeln. Da es aber trotzdem nicht möglich war, das Wort „Krieg“ auch in Augenblicken der Zerstreuung niemals über die Lippen kommen zu lassen, erfand man als Ausrede für etwaige Fälle dieser Art einen türkisch-bulgarischen Krieg, für den die alte Dame sich lebhaft interessiert. Die Explosionsgeräusche, die nächtlichen Sirenenklänge usw. erklärte man ihr das eine Mal als ein Riesenfeuerwerk zu Ehren des Geburtstages des Präsidenten Poincaré, das andere Mal als ein Fest zum Jubiläum Clemenceaus usw. Kürzlich überraschte die alte Dame ihre Familie mit der lachend geäußerten Bemerkung: „Unser Better Brécabot scheint vollkommen verrückt zu werden. Denkt euch nur, in der letzten Nacht hat er in seinem Keller geschlafen. Er selbst hat es mir gesagt. In Wirklichkeit“, so fügt George de la Fouchardière hinzu, „scheint es mir, daß kein Mensch in Frankreich weniger getäuscht wurde als diese alte Dame. Seit vier Jahren hängt sie derselben Illusion nach, seit vier Jahren hat sie immer wieder die gleiche Lüge gehört; man kann also nicht behaupten, daß ihr Schicksal sich wesentlich von dem unsrigen unterscheidet.“

— (Der phantastische Unterstand.) Die Pariser Behörden suchen für die Sicherheit der Bewohner der Hauptstadt auch dadurch zu sorgen, daß alle als Unterstände geeigneten Keller durch eine entsprechende Aufschrift mit Bekanntgabe des „Fassungsraumes“ gekennzeichnet werden. Wie der „Figaro“ feststellt, geht man dabei sehr leichtfertig zu Werke: Einer unserer Leser bewohnt ein Haus in der Rue Caulaincourt, dessen Keller so klein und düstert gebaut ist, daß er ihm mit Recht das größte Mißtrauen einflößte. Daher hatte der Hausbewohner die Gewohnheit, sich beim Alarm in die nächstgelegene Untergrundbahnstation zu begeben. Er tröstete sich über diese unbequeme Fluchtnotwendigkeit damit, daß wenigstens sein Haus nicht durch unerwünschte Kellergäste in Aufruhr versetzt würde. Als er aber nach dem letzten Alarm heimkehrte, fand er an der Tür eines der offiziellen Plakate mit der Aufschrift: „Unterstand für 400 Personen.“

— (Der Kilometerredner.) Ein französischer Soziologe, der gleich den meisten seiner Landsleute ein guter Redner ist, hat die Gewohnheit, die Länge seiner Reden in Kilometern anzugeben. Auf die Frage eines Freundes, wieso er zu dieser etwas eigenartigen Bemessung komme und was sie bedeute, erwiderte er: „Wenn ich eine Rede halten soll, so gehe ich ins Freie und sammle laut meine Gedanken, während ich dabei vorwärts schreite. Ich zähle dann die Kilometersteine und kann so berechnen, wie lang mein Vortrag werden wird.“ — Es wäre nicht uninteressant, nach dieser Methode einmal zu berechnen, wieviele Kilometer zum Beispiel Lloyd George schon zusammengebet hat.

Der Krieg.

Telegramme des 1. t. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 2. Mai. Amtlich wird verlautbart:

2. Mai:

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Graf Czernin — Ehrenbürger der Stadt Wien.

Wien, 2. Mai. Der Gemeinderat nahm unter großem Beifall mit großer Mehrheit den Antrag auf Ernennung des gewesenen Ministers des Äußern zum Ehrenbürger der Stadt Wien an.

Ministerpräsident Dr. Bekerle beim Kaiser.

Budapest, 2. Mai. (Ungar-Bureau.) Ministerpräsident Dr. Bekerle ist abends aus Wien hier eingetroffen. Der Ministerpräsident erklärte Journalisten gegenüber, daß er heute vormittags von Seiner Majestät in längerer Audienz empfangen worden sei und in den nächsten Tagen mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten Verhandlungen führen werde.

Die deutschen Maßregeln in der Ukraina.

Wien, 2. Mai. Die Blätter erfahren von informierter Seite, daß die österreichisch-ungarische Regierung, welche ebenso wie Deutschland die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Ukraina im Auge hat, mit der bezüg-

lichen deutschen Maßnahme als mit einer durch die Verhältnisse gebotenen Maßregel einverstanden ist. Gleichzeitig stellen die Blätter fest, daß die Gestaltung der Verhältnisse in der Ukraina die in Durchführung begriffene Ausfuhr an Lebensmitteln nicht beeinträchtigen werde.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 2. Mai. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 2. Mai:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern und des Deutschen Kronprinzen:

An den Schlachtfeldern ist die Lage unverändert. Der Artilleriekampf war im Abschnitt des Kemmel-Berges gesteigert. Auch zwischen Somme und Luce-Bach, bei Montdidier, Lassigny und Royon lebte er vielfach auf. Im übrigen blieb die Gefechtsstärke auf Erkundungen beschränkt.

Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg:

An der lothringischen Front war die französische Artillerie in den Nachmittagsstunden rege. Kleinere Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen.

Osten:

Ukraina:

Vor Sebastopol brachen wir den feindlichen Widerstand. Die Stadt wurde am 1. Mai kampflos von uns besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Lubendorff.

Berlin, 2. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Mit der Eroberung des Kemmel-Massivs hat sich die deutsche Beute in der Westschlacht auf über 127.000 gezählte unverwundete Gefangene und mehr als 1600 Geschütze gesteigert. Besonders erwähnenswert ist, daß die am Kemmel eingebrachten Gefangenen zum ganz überwiegenden Teile den Elitetruppen der französischen Armee angehören. Auch die nach vielen Tausenden zählende Maschinengewehrbeute ist wieder um einige Hundert vermehrt worden.

Die Lieferungen aus der Ukraina.

Berlin, 2. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Wie schon bekannt, haben die Mittelmächte in den letzten Tagen mit der Regierung der Ukraina Verträge über die Lieferung von Getreide, Hülsenfrüchten, Futtermitteln und Saaten, ferner von Eiern und Schlachtvieh abgeschlossen. Die von der ukrainischen Regierung und den Mittelmächten in der Ukraina für die Ausführung und den Transport geschaffene Organisation beginnt, wie wir hören, bereits zu arbeiten. Nach telegraphischen Meldungen aus Kijew sind in den letzten Tagen des April an ukrainischen Versandplätzen etwa zwei Millionen Zentner Getreide und Futtermittel zur Verfügung der Mittelmächte gestellt worden. In den letzten Tagen sind etwa 1200 Waggons Lebensmittel aller Art über die sogenannte trodene Grenze zu den beiden Mittelmächten hereingekommen. Von den ersten Lieferungen wird mit Rücksicht auf die zur Zeit in Österreich bestehenden Ernährungsschwierigkeiten der größere Teil Österreich gelassen werden, denn, da die ungarische Ernte erheblich früher hereingebraucht wird als die deutsche, somit Österreich-Ungarn schon in einigen Wochen sich selbst helfen kann, haben sich die Mittelmächte untereinander dahin geeinigt, die ersten Ankünfte zum größeren Teile Österreich-Ungarn zu überlassen, während dafür im Juni und Juli der größere Teil nach Deutschland kommt. Aber auch von den ersten Lieferungen sind bereits Sendungen über die Landesgrenze nach Deutschland unterwegs. Es ist zu hoffen, daß aus dieser Quelle bald größere Mengen von Lebensmitteln eintreffen werden.

Die Vorgänge in Kijew.

Berlin, 2. Mai. Im Hauptausschuß des Reichstages brachte heute der Sozialdemokrat Ebert die Vorgänge in Kijew zur Sprache. Die heutige amtliche Meldung über die vom Generalfeldmarschall von Eichhorn getroffenen Maßnahmen haben lebhaft überrascht. Er bittet den Ausschuß, seinen Antrag zu unterstützen, den Reichskanzler zu ersuchen, eine sachgemäße Darstellung der Verhältnisse in Kijew und in der Ukraina zu geben. Der Ausschuß beschloß in diesem Sinne und beauftragte den Vorsitzenden, sich mit dem Reichskanzler in Verbindung zu setzen.

Berlin, 2. Mai. Im Ernährungsausschuß des Reichstages sprach heute Unterstaatssekretär v. Braun die Verhältnisse in der Ukraina. Der Einfluß der neuesten politischen Ereignisse in Kijew sei schwer zu beur-

teilen. Mit dem Sturze der Rada, die nur sehr wenig Einfluß hatte, sei längst gerechnet worden. Eine Verschlechterung der Zustände sei kaum zu erwarten. Infolge der ungeklärten Verhältnisse habe die Frühjahrsbefestigung gelitten. Der Geldmarkt werde demnächst infolge der fortwährend gesteigerten Papiergeldproduktion zusammenbrechen. Jetzt schon stehe die Mark höher im Kurse als der Rubel. Jedoch sei trotz aller Schwierigkeiten die Durchführung der Aktion zu ermöglichen, allerdings nur dann, wenn ein starker militärischer Druck nachhelfe.

Die achte Kriegsanleihe.

Berlin, 2. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Im Hauptausschuß der Deutschen Reichsbank führte Reichsbankpräsident Havenstein aus: Das bisherige Ergebnis der achten Kriegsanleihe beziffert sich auf 14.766 Millionen Mark, stellt sich also um mehr als 1½ Milliarden Mark höher als die bisher größte, nämlich die sechste Kriegsanleihe, erbracht hat. Die Zeichnungen, für die die Zeichnungsfreist noch läuft, stehen noch aus. Die achte Kriegsanleihe ist wieder eine Anleihe des ganzen Volkes geworden. Von den bisher bewilligten Kriegskrediten im Gesamtbetrage von 124 Milliarden Mark sind 87.730 Millionen Mark in langfristigen Anleihen gezeichnet worden.

Die preussische Wahlreform.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte gestern die zweite Lesung der Wahlreformvorlage fort. Der § 1 wurde nach Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrages auf Herabsetzung des Wahlalters auf 20 Jahre in der Fassung der Kommission angenommen. Sodann begann das Haus die Abstimmung über die Art des Wahlrechts festsetzenden § 3. Zunächst wurde der Antrag Lohmann, der das Mehrstimmrecht auf eine Zusatzstimme beschränken will, in einfacher Abstimmung abgelehnt. Sodann wurde der sozialdemokratische Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage, betreffend das allgemeine gleiche Wahlrecht, mit 235 gegen 183 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen abgelehnt und der Antrag über das Pluralwahlrecht mit 232 gegen 183 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen. Die Sitzung wird hierauf geschlossen.

Berlin, 2. Mai. Zur Abstimmung über das gleiche Wahlrecht im Abgeordnetenhaus ist noch zu berichten, daß sich die Mehrheit aus Konservativen, Freikonservativen, 34 Nationalliberalen und 15 Zentrumsmitgliedern zusammensetzte. Die Fortschrittliche Volkspartei, die Polen und die beiden sozialdemokratischen Fraktionen stimmten geschlossen für das gleiche Wahlrecht. Weiters stimmten dafür das Zentrum bis auf 15 Mitglieder, 3 Konservative, 37 Nationalliberale und 2 Hospitanten der Konservativen. Vier Mitglieder des Zentrums enthielten sich der Abstimmung.

Feindliche Kriegsberichte.

Wien, 2. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 1sten Mai. Britische Streifposten drangen in zwei Abschnitten der feindlichen Gräben bis westlich Canova und südlich von Asiago ein und fügten den Infanterie Verluste zu. Die feindliche Artillerie war zeitweilig rege im Tonale-Gebiete, in der Gegend von Asiago, bei Cavallio del Brenta und in der Umgebung von Cornuda. Wir erwiderten mit heftigem Gegenfeuer. In den feindlichen Linien ereigneten sich Brände und Explosionen. Das Munitionslager von Costa, nördlich von Asiago, erhielt einen Volltreffer und flog in die Luft.

London, 1. Mai, abends. (Amtlich.) Die feindliche Artillerie war heute gegen das rückwärtige Gebiet in der Nähe von Verhune tätig. Sie beschloß heftig französische Stellungen im Abschnitt von Vore. Von den übrigen Front ist nichts zu melden, außer der üblichen Artillerietätigkeit und örtlichen Zusammenstößen. Die Zahl der von den britischen Heeren in Frankreich im März 1918 gemachten deutschen Gefangenen beträgt 1861, darunter 59 Offiziere. Im April wurden ferner 5241 Gefangene, darunter 196 Offiziere, von uns gemacht. In diesen Zahlen sind die von den Franzosen gemachten Gefangenen nicht enthalten.

Italien.

Verlängerung der Legislaturperiode des Parlaments.

Rom, 2. Mai. Der italienische Senat hat das Gesetz, wonach die Legislaturperiode um ein Jahr verlängert wird, einstimmig angenommen.

Der Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 2. Mai. (Amtlich.) Im westlichen Mittelmeere versenkte neuerdings ein U-Boot bei schwerem

Wetter fünf Dampfer von zusammen etwa 26.000 Bruttoregistertonnen. Alle Dampfer waren gesichert, vier von ihnen tief beladen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein Unterseeboot versenkt.

Paris, 1. Mai. Eine amtliche Meldung besagt: Ein Handelsdampfer stieß an ein Unterseeboot und brachte dasselbe zum Sinken. Ein Teil der Mannschaft wurde gerettet.

Verluste der englischen Marine.

London, 2. Mai. (Reuter.) Nach einer amtlichen Meldung ist das britische Kanonenboot „Cowslip“ am 25. April durch Torpedoschuß versenkt worden. Das Torpedoboot „Nr. 90“ ist am 25. April bei stürmischem Wetter gesunken.

Explosion einer angeschwemmten Mine.

Amsterdam, 2. Mai. (Reuter-Bureau.) Heute wurde in Bridlington (Yorkshire) eine Mine angeschwemmt, die mit furchtbarer Gewalt explodierte. Die Häuser am ganzen Strande sind schwer beschädigt worden. Personen wurden nirgends ernstlich verletzt.

Frankreich.

Die Beschießung von Paris.

Paris, 2. Mai. (Amtlich.) Das weittragende Geschütz beschloß heute das Pariser Stadtgebiet. Drei Frauen wurden leicht verletzt.

England.

Die Arbeiter und die Friedensfrage.

London, 2. Mai. (Reuter.) In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Evening Standard“ sagte der Führer der Arbeiterpartei Arthur Henderson, es werde häufig übersehen, daß die Mitglieder der Arbeiterpartei, die für eine Versöhnungspolitik seien, sie von einem allgemeinen Verzicht auf Annexionen oder zur Strafe auferlegte Schadenersatzungen abhängig gemacht hätten. Es könne deshalb von einer Konfession nicht die Rede sein, bis die deutschen Sozialisten bereit seien, bei ihrer Regierung die eheliche Anwendung dieses Grundsatzes durchzusetzen.

Irlands Kampf gegen die Wehrpflicht.

Bern, 1. Mai. Der „Manchester Guardian“ vom 18. April veröffentlicht ein Stimmungsbild seines Dubliner Korrespondenten. Es besteht nicht der geringste Zweifel, daß jeder junge Nationalist, der sich im Besitze von Waffen befindet, gegen die Wehrpflicht bis zum Tode kämpfen werde. Die unbewaffneten jungen Nationalisten werden als Masse passive Resistenz ausüben. Sie werden die Folgen in den irischen oder in den französischen Gefängnissen auf sich nehmen. Die Entschlossenheit dazu ist allgemein und keineswegs auf die Sinnfeinerclubs beschränkt. Die Gefühle dieser passiven Resistenzler sind die allerbittersten. Alle Erwartungen der Sinnfeiner in dieser Richtung haben sich mehr als erfüllt. Die früheren Englandsfreunde fühlen sich von England bedroht.

Das irische Volk völlig unfähig für Homerule.

Bern, 2. Mai. Lord Salisbury, der Vorsitzende des Kriegsausschusses der Unionisten-Partei, hat in einem Schreiben an die Presse das irische Volk wegen seines Widerstandes gegen die Wehrpflicht in schneidenden Worten als derzeit völlig unfähig für Homerule bezeichnet.

Indien stellt England alle Hilfsmittel zur Verfügung.

London, 1. Mai. (Reuter-Bureau.) Der Vizekönig von Indien telegraphierte dem König von England, daß die regierenden Fürsten und die Führer aller Klassen des indischen Volkes in der in Delhi am 30. April abgehaltenen Besprechung einstimmig beschlossen haben, England in diesem Kriege alle Hilfsmittel, über die Indien verfügt, zur Verfügung zu stellen.

Schweden.

Verbandsmachenschaften.

Stockholm, 1. Mai. Die Verbandsländer beabsichtigen schon seit langem, eine eigene Telegraphenagentur hier zu errichten als Konkurrenzunternehmen gegen das mit Beobachtung strengster Objektivität und Neutralität geleitete Svenska Telegram Byran. Zu diesem Zwecke sollte letzteres von Reuter und Havas boykottiert werden, welche durch ein eigenes Amt die schwedische Presse bedienen würden. Der Plan hat in der schwedischen Presse Entrüstung hervorgerufen. Die Vereinigung der schwedischen Zeitungs-

herausgeber, die fast die gesamte Presse des Landes umfaßt, hat einen entschiedenen Protest gegen diese mit der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der schwedischen Presse unvereinbaren Absichten beschlossen.

Die Ukraine.

Die Rada und die bisherige Regierung gestürzt.

Berlin, 2. Mai. In der Ukraine sind die alte Rada und die bisherige Regierung von in Kijew eingetroffenen Bauernabgeordneten gestürzt worden. Eine neue Regierung hat sofort erklärt, sich auf den Boden des Brest-Litowsker Friedens zu stellen. Wie weiter berichtet wird, sind die in Kijew in Haft gewesenen Personen inzwischen aus der Haft entlassen worden. Diese Verhaftungen hingen übrigens nicht mit der Staatsumwälzung zusammen.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 1. Mai. (Amtlich.) Im Jordan-Tale und östlich des Jordans haben sich neue Kämpfe entwickelt. Seit den frühen Morgenstunden des 30. v. M. versuchte der Engländer mit starker Infanterie und Kavallerie den Durchbruch auf dem Ost-Jordanland zu erzwingen. Alle seine Angriffe scheiterten bis zur Stunde an dem tapferen Widerstand unserer Truppen, die ihre Stellungen restlos behaupteten. Im Jordan-Tale nach Norden vorgebrungene feindliche Kavallerie ist von uns zum Kampf gestellt.

Friedensverhandlungen mit dem Kaukasus.

Konstantinopel, 1. Mai. (Havas.) Justizminister Halil Bey und eines der Mitglieder der zirkassischen Abordnung, Heider Bey, sind nach Batum zur Führung der Friedensverhandlungen abgereist. Marineminister Dschemal Pascha ist gleichfalls nach Batum abgereist, um die dortigen Hafeneinrichtungen zu inspizieren.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Irische Oppositionsführer bei Wilson und Lansing.

Bern, 2. Mai. „Journal“ meldet aus Washington: Einer der irischen Oppositionsführer hat um Audienzen bei Wilson und Lansing angesucht, um ihnen die Gründe der irischen Opposition gegen das englische Militärgesetz darzulegen.

Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.

— (Auszeichnung vom Roten Kreuze.) Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Salvator hat dem Oberarzt des Garnisonsspitals Nr. 7 in Graz Dr. Alfred Serlo (aus Pirnitz) für besondere Verdienste um das Militär-sanitätswesen das Ehrenzeichen vom Roten Kreuze 2. Kl. mit der Kriegsdcoration verliehen.

— (Änderungen im Personalwesen der Post- und Telegraphenanstalt.) Das Handelsministerium hat mit Wirksamkeit vom 1. April d. J. verordnet: Im Stande der Rechnungsbeamten der Post- und Telegraphenanstalt wird eine neue Diensteskategorie mit der dienstlichen Bezeichnung „Rechnungsoberrevidenten“ geschaffen; diese Beamten sind in die achte Rangklasse der Staatsbeamten eingereiht. Für die Erlangung einer Rechnungsoberrevidentenstelle ist — außer der Prüfung aus der Staatsrechnungswissenschaft — die mit Erfolg abgelegte Prüfung über den Dienst der Rechnungs- und Nachrechnungsdepartements der Post- und Telegraphenanstalt erforderlich. Die Diensteskategorie der „Rechnungsräte“ bleibt auch fernerhin bestehen. — Im Stande der pragmatischen Verkehrsbeamten der Post- und Telegraphenanstalt wird eine neue, in die achte Rangklasse eingereihte Diensteskategorie mit der dienstlichen Bezeichnung „Postoberoffiziale erster Klasse“ geschaffen; zugleich hat die mit der Verordnung vom 5. Juni 1897 geschaffene, in die neunte Rangklasse eingereihte Diensteskategorie der Postoberoffiziale die dienstliche Bezeichnung „Postoberoffiziale zweiter Klasse“ zu erhalten. Die bereits angestellten Postoberoffiziale werden in die Kategorie der Postoberoffiziale zweiter Klasse überstellt. Für die Erlangung einer Postoberoffizialstelle erster Klasse ist die Ablegung der Amtsleiterprüfung nicht erforderlich.

— (Zum Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Gurkfeld hat die Supplentin Aloisia Widmar zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Matschach ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Vittai hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Hermine

Freiwillig die Supplentin Stanislava Mesek zur Supplentin an der Volksschule in Littai bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Stein hat an Stelle des krankheits- halber beurlaubten Lehrers Valentin Klemente die gewesene provisorische Lehrerin in Zalna Katharina Kosi- sica zur Supplentin an der Volksschule in Neul ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Gottschee hat an Stelle der beurlaubten Lehrerin Johanna Lobzin die gewesene Supplentin in Manfana Antonia Batic zur Supplentin an der Volksschule in Großlajsch bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat an Stelle des im aktiven Landsturmbienste stehenden Lehrers Franz Zupan die provisorische Lehrerin Maria Rupar zur Supplentin an der Volksschule in Baitisch bei Laibach ernannt.

— (Todesfall.) In Graz ist vor einigen Tagen Herr Weikard Gandini, Oberlandesgerichtsrat i. R., gestorben. Der nunmehr Verbliebene hatte seinerzeit als Bezirksrichter in Idria, dann in Landstraß, weiters als Gerichtsfunktionär in Rudolfsberg gewirkt. Er war zuletzt Landesgerichtsrat beim Kreisgerichte in Rudolfsberg und erhielt bei seinem Übertritt in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrates. Seine letzten Jahre verlebte er in Graz. Herr Oberlandesgerichtsrat Gandini genoss infolge seines konzilian- ten und jovialen Wesens in allen Kreisen und, was be- sonders hervorgehoben werden mag, auch bei den streitigen Parteien allgemeine Wertschätzung und Beliebtheit.

— (Informationen bei der Handels- und Gewerbe- kammer.) Interessenten können bei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach Informationen erhalten: über die Ministerialverordnung vom 23. April 1918, N. G. Bl. Nr. 149, betreffend die Anzeige von Ma-

schinen und Kesseln, über die Ministerialverordnung vom 23. April 1918, N. G. Bl. Nr. 150, betreffend den Verkehr in Maschinen und Kesseln; über die Zollabfer- tigung der Exportwaren für die Ukraine; über die Zu- kunft des bulgarischen Marktes; über die Möglichkeit des Exportes von Qualitäts- und Luxusartikeln nach Norwegen; über den Postverkehr mit den österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen in Odessa, Kiew und Zmerinka. — Die Informationen können nur bei kürzeren Berichten auch schriftlich gegeben werden.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Führer über die Schlachtfelder des Weltkrieges in Österreich-Ungarn.) Im I. und II. Kriegsjahr wird diesertage der erste Band „Westgalizien“ vollendet und demnächst in Druck gegeben werden. Der Führer be- zweckt, die Kämpfe und Kriegsergebnisse — soweit die Kriegsgebiete bereits zugänglich sind — schon jetzt den Reisenden (Touristen) sowohl während der Eisenbahn-, Auto- oder Wagenfahrt, als auch an Ort und Stelle vor Augen zu führen. Er enthält auch einen zivilen Reise- führer in räumlichem Zusammenhange mit den Kriegs- ereignissen und überdies ein genaues Verzeichnis der Kriegerfriedhöfe. Das Werk wird auf Grundlage der Felddaten der operierenden Armeen und im Auftrage sowie mit Unterstützung des Armeoberkommandos und der österreichischen und ungarischen Regierung bearbei- tet. Diesem ersten Bande werden bald die Bände: Tirol, Friaul, untere Donau und Siebenbürgen sowie die an- deren Teile der Kriegsschauplätze folgen. Durch dieses Buch wird dem Reisenden ein in jeder Hinsicht verläß- licher Führer in die Hand gegeben.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Mit dem außer- ordentlichen Konzert am 4. Mai, das diesmal in die Reihe der ordentlichen Konzerte eingeschoben erscheint, stellt sich die Gesellschaft abermals in den Dienst der Wohl- tätigkeit, da das Reinerträgnis der „Kriegswaisen- und Armenfürsorge“ gewidmet ist. Bei diesem Konzert wird sich wieder der Deutsche Singverein, und zwar mit einer ausgesuchten Vortragsfolge von Liedern betätigen. Den Reigen eröffnet eine Gruppe von drei Volksliedern, je eines aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert, deren in ihrer schlichten Art ergreifende melodische Führung durch die fachtechnische Harmonisierung, die das Ursprüngliche des Volksliedes nicht verliert, erst recht zur vollen Geltung gebracht wird. Die zweite Gruppe umfasst vier Frauen- chöre, die den einfachen dreistimmigen Kunstgesang vertre- ten, wie er der Eigenart der weiblichen Stimme ent- spricht, was sich auch im Frauenvolkslied besonders des sangfrohen Südens bestätigt findet; diese Lieder sind von edler Bauart und tiefgehender Mangwirkung. Die letzte Gruppe bringt volkstümliche und klassische Chorlieder; so das volkstümlich gehaltene „Zieh hinaus“ von Drager, das ganz modern anmutende „Warum?“ von Engelsberg und schließt mit dem berühmten Mendelssohnschen Chor „Abschied vom Walde“, bekanntlich jenes Tonwerkes, in wel- chem sich die Klassik der Tonkunst mit der Eigenart des Volksliedes auseinandersetzt; es ist nämlich die Ver- tonung des zum Volkslied gewordenen Eichenborffschen Ge- dichtes „O Taler weit, o Höhen“. — Der Singverein hat sich mit diesen scheinbar einfachen Chören keine geringe Aufgabe gestellt; hoffentlich findet er auch eine zahlreiche und dankbare Zuhörerschaft, der wir aber dringendst emp- fehlen, sich mit den Wortlauten der Lieder auszurüsten, die am Abend zu haben sein werden. Die Instrumental- vortrags, die diese Gruppen trennen, sind ganz deren Eigenart entsprechend gewählt, so daß die ganze Auf- führung ein einheitliches Gepräge erhalten wird. B.

— (Noch ein Konzert Soehn.) Über vielseitiges Ver- langen hat sich Sopranist Herr Alfred Soehn aus Frankfurt a. M. entschlossen, in den nächsten Tagen noch einen Klavierabend zu veranstalten. Tag und Vortrags- ordnung werden in unserer nächsten Nummer bekannt- gegeben werden.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Haus- mittel vielseitigerer Benutzbarkeit als „Rolle's Franz- branntwein und Salz“, der ebensoviel als schmerzstillende Einreibung bei Gichtanfällen, als feiner muskel- und nerven- stärkender Wirkstoff wegen als Zusatz zu Bädern u. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 320. Täglicher Versand gegen Nachnahme durch Apotheker A. Rolle, I. u. f. Postlieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Rolle's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 2449 4



Tieftrauernd geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht, daß unser lieber Papa

Johann Poljak

Stationsmeister

gestern Mittwoch den 1. d. M. um 1 Uhr nachmittags nach langem Leiden im Herrn entschlafen ist. Das Leichenbegängnis des teuren Verstorbenen findet Freitag den 3. d. M. um 5 Uhr nach- mittags vom Trauerhause, Dolenjska cesta Nr. 48, aus auf den Friedhof in Rudnik statt. Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach, am 2. Mai 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Offerieren für prompte Lieferung ab Lager Wien oder Budapest

zirka 97—98% iges 1375 6—1

Schwefelpulver

bei Waggonabnahme 22 Kronen per kg, bei Halbwaggonabnahme 23 Kronen per kg, bei kleinerer Abnahme 24 Kronen per kg, bei postlicher Lieferung samt Porto 25 Kronen per kg.

Vaterländische Handels- und Verkehrs-A. G., Budapest, V., Akadémia-utca 20.

Telephon: 133—66, 159—16.

Telegramm-Adresse: Grossist.

Prompt zu verkaufen.

Große Landwirtschaft

in der Nähe von Triest, Sesana, zirka 18 Hektar, Wald, Wiese, Acker, Weingarten, Obst, Grünzeug, Vieh, rotationsmäßig mit Weizen, Gerste und dergleichen besät, ra- tionell bearbeitet, bedeu tendes Einkommen.

Zuschriften unter „Prompt“ an die An- noncen-Expedition KARL SCHMELZER, Triest.

1382

Fräulein mit Kanzleipraxis, gute Kraft, wird sofort auf- genommen.

Selbst geschriebene Offerte an das Postfach 23 Laibach. 1389 3—1

Suche mit 1. August eine dreizimmerige Wohnung mit elektrischem Licht und Badezimmer.

Gefällige Anträge bis zum 5. Mai an die Administration dieser Zeitung. 1387

Gesucht wird per sofort selbständiges, braves, tüchtiges, älteres Mädchen, das kochen kann, für kleine Familie (2 Personen) nach Bozen (Südtirol) bei hohem Lohn. Vertrauensstellung. — Angebote mit Photographie unter „W. C. 6280“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2. 1373 3—1

Krainische Sparkasse. 1372

Ausweis für den Monat April 1918.

Einlagen:	
eingelagt von 1109 Parteien	K 1.561.821 83
behalten „ 826	„ 1.085.519 82
Stand Ende d. M. in 22.589 Büchern	„ 69.555.970 78
Hypothekar- und Gemeinde-Darlehen:	
zugezahlt	„ 30.000 —
rückbezahlt	„ 91.321 29
Stand Ende d. M.	„ 17.739.825 67
Wechsel- und Lombard-Kont:	
Stand Ende d. M.	„ 256.400 —
Kreditvereins-Konto:	
Stand Ende d. M.	„ 587.639 85
Allgemeiner Reservefonds	„ 5.149.683 99
Spezial-Reservefonds	„ 213.115 06
Zinsfuß für Einlagen: 4%, ohne Abzug der Rentensteuer.	
• Hypothekar- u. Korporations-Darlehen: 5%	
• Hypothekar-Darlehen in Krain bis K 600.—: 4%	
im Wechsel-Eskompte und Lombard: 5%.	

Laibach, am 30. April 1918.

Die Direktion.

Amtsblatt.

1267

C I 23/18-1

Oklic.

Zoper Jurija Cirnski, posestnika v Prilipah št. 2, sedaj v Ameriki, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Kostanjevici po Andreju in Ani Spilek, posestnikih v Prilipah št. 10, po doktorju Ljud. Stiker, odvetniku v Brežicah, tožba zaradi priznanja služnosti vožnje.

Na podstavi tožbe določa se ustna sporna razprava na

13. majnika 1918,

ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišču.

V obrambo pravic toženega se postavlja za skrbnico žena toženega Marija Cirnski v Prilipah št. 2. Ta skrbnica bo zastopala toženega v ozname-njeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Kostanjevica, oddelek II., dne 11. aprila 1918.

1353 3-2

E 139/17-8

Dražbeni oklic.

Dne 23. maja 1918,

dopoldne ob 1/2.12. uri, vršila se bo v Mojstrani št. 20 dražba zemljišča vl. št. 87 kat. obč. Dovje, obstoječega iz hiše št. 20 v Mojstrani, 2 zag. vrta, travnika in gozdov.

Cenilna vrednost in najmanjši ponudek, pod katerim se ne prodaja, znaša 22.197 K 16 h.

Prodaja vršila se bo po parcelah. Na zemljišču zavarovanim upnikom pridrži se njih zastavna pravica brez ozira na doseženo skupilo.

Dražbeni pogoji in listine, tičeče se draženega zemljišča, vpogledati se morejo pri podpisnem sodišču med uradnimi urami.

C. kr. okrajno sodišče v Kranjski-gori, odd. II., dne 18. aprila 1918.

1211

E 5/18-7

Dražbeni oklic in poziv k napovedbi.

Na predlog Valentina Zajc v Svibnem, zahtevajoče stranke, bo dne 28. maja 1918,

predpoldne ob 10. uri, pri tem sodišču v izbi št. 1 na podstavi s tem odobrenih pogojev dražba sledečih nepremičnin:

Zemljiška knjiga Radeče, vložna št. 51 k. o. Sv. Križ: hiša v Svibnem št. 37 z gospodarskim poslopjem in pritikline v cenilni vrednosti 1757 K 60 h ter njive, travniki, gozdovi v izmeri 10 ha 51 a 56 m² in v cenilni vrednosti 5008 K 13 h, skupaj 6765 K 73 h; najmanjši ponudek za vse nepremičnine 4510 K.

K nepremičninam spada razno gospodarsko orodje v cenilni vrednosti 357 K 60 h.

Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaje.

C. kr. okrajna sodnja v Radečah, oddelek I., dne 9. aprila 1918.

1354

E 2/18/11

Dražbeni oklic in poziv k napovedbi.

Na predlog Notranske posojilnice v Postojni kakor zahtevajoče stranke bo dne 5. junija 1918,

predpoldne ob 10. uri, pri tem sodišču v izbi št. 15 na podstavi dne 12. marca 1918 odobrenih pogojev dražba sledečih nepremičnin:

Zemljiška knjiga sodišča Senožeče v katasterski občini Šmihel, vl. št. 85, 135, 150, 209, 215 in 339, hiša št. 55 z mlinom in nekaj zemljiškimi parcelami brez pritikline; cenilna vrednost 2561 K 33 v; najmanjši ponudek 1707 K 56 v.

Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaje.

C. kr. okrajno sodišče v Senožečah, dne 26. malega travna 1918.

1381

E 63/18/10

Dražbeni oklic.

Dne 11. junija 1918,

predpoldne ob 9. uri, bo pri tem sodišču v sobi št. 26 dražba nepremičnine zemljiška knjiga Predtrg vložna št. 94, obstoječe iz travnika.

Cenilna vrednost 1806 K.

Najmanjši ponudek 1204 K.

C. kr. okrajna sodnja v Radovljici, oddelek II., dne 30. aprila 1918.

Diener,

welcher verlässlich und solid ist, wird in einem hiesigen Spezialgeschäfte **sofort aufgenommen.**

Ansufragen in der Administration dieser Zeitung. 1395 3-1

Für zwei Kinder im Alter von sechs Jahren und sechs Monaten wird ein **deutsch sprechendes Mädchen**

gegen gute Bezahlung sowie Kost und Quartier **gesucht.**

Ansufragen in der Administration dieser Zeitung. 1377 2-1

Schönes möbliertes Zimmer

im Zentrum der Stadt, mit elektrischem Licht, ist nur an ständigen Herrn **sofort zu vermieten.**

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1383

Gesucht**möbl. Zimmer mit 2 Betten.**

Anträge an die Administration dieser Zeitung unter „**Mai**“. 1390 3-1

Unterricht im Zitherspiele wird erteilt.

Anfragen an die Administration dieser Zeitung unter „**Zitherspiel**“. 1378 2-1

KORKE.

Flaschen- und Bierfaßkorke, gebrauchte, ungebrauchte, nicht gerissene, keine Kunstkorke, K 35.—, neue K 75.— per Kilogramm **kauft** gegen vorherige Bemusterung per Nachnahme

Paul Birnbaum,

Einkaufsstelle

Wien, 2. Bez., Darwingasse 39, 1166 bei der Nordbahn. 15-7

Fragen Sie erst bei mir an

was ich für **Korke**, neu und alt, **Champagnerkorke**, **Korkbruch**, **Korkholz**, sowie für **Seidenabfälle**, **gezupfte Seide**, **Seidenfäden**, **Seidensträhne**, **div. Tuchabfälle**, alt und neu, **gestrickte und gehäkelte Schafwollsaßen**, auch von Motten zerfressen, **gemischte Hadern** etc. bezahle. Sie wahren hiemit Ihren eigenen Vorteil und verdienen dabei viel Geld.

Für Bahnsendungen von **Hadern** stehen Transportscheine zur gefl. Verfügung. Schriftliche und telegraphische Anfragen werden kostenfrei promptest erledigt. Portospesen werden vergütet. Nach Übernahme der Ware wird der höchste Tagespreis sofort gesandt.

Heinrich Kreisel, Graz,**Keplerstraße Nr. 84.**

Telephon 4102.

1879

NB. Für **neue Korke** bezahle ich bis **K 71.—** per Kilogramm. Für **alte**, jedoch **bruchfreie Korke** bis **K 41.—** per Kilogramm und übernehme jedes Quantum gegen vorheriges Aviso und Bemusterung per Nachnahme.

Für **Seidenabfälle** u. **gezupfte Seide** bis **K 61.—** per Kilogramm

Kasino-Verein in Laibach.

Die Direktion beehrt sich, die P. T. beständigen Mitglieder zur

Generalversammlung

einzuladen, die **Freitag den 3. Mai 1918** um 6 Uhr abends in den Vereinslokalitäten stattfindet.

Tagesordnung:

- 1.) Genehmigung der Rechnung für das Vereinsjahr 1914/1917 und des Voranschlags pro 1917/1918.
- 2.) Wahl der Direktions-Mitglieder und der Rechnungs-Revidenten.
- 3.) Allfällige selbständige Anträge der Mitglieder, die gemäß § 11, lit. k der Statuten **aacht Tage** vor der Generalversammlung anzumelden sind.

Unter einem wird bekanntgegeben, daß die abgeschlossene und revidierte Jahresrechnung durch **aacht Tage** vor der Generalversammlung gemäß § 11, lit. e der Vereinsstatuten in der Vereinskanzlei aufliegt.

Im Falle der Beschlußunfähigkeit der auf 6 Uhr abends anberaumten Generalversammlung findet die zweite bei jeder Anzahl von Mitgliedern beschlußfähige Generalversammlung am gleichen Tage um 1/7 Uhr abends statt.

Laibach, am 4. April 1918.

1086 2-2

Die Kasino-Vereins-Direktion.

Geschäftsanzeige.

Ich beehre mich höflichst bekanntzugeben, daß ich mit heutigem Tage meinen

Friseursalon für Herrenbedienung

aufgegeben habe. Ich danke bei dieser Gelegenheit allen meinen Kunden, den Herren Offizieren und dem übrigen P. T. Publikum für das mir entgegengebrachte langjährige Vertrauen. Gleichzeitig erlaube ich mir mitzutheilen, daß mein

Frisiersalon für Damenbedienung, Parfümerie und Haararbeiten

in vergrößertem Umfange weitergeführt wird.

Laibach, am 1. Mai 1918.

Otto Fettich-Frankheim,

Kongreßplatz 17.

1386